

gestrengter Arbeit vollendete er 1736 seinen ersten Zeitmesser für die Schifffahrt. Das Instrument übertraf die Erwartungen der Preisrichter, doch erhielt der Erfinder zuvörderst nur 500 Pfd. Sterling ausgezahlt und wurde angewiesen, ein kleineres Werk herzustellen. Dies gelang ihm auch, und fertigte Harrison eine zweite und dritte Schiffsuhr an, die er zur Beobachtung einreichte und welche die gestellten Bedingungen reichlich erfüllten. Trotz alledem wurde dem Erfinder die Auszahlung des ausgesetzten Preises beanstandet; er empfing nur in drei Raten je 500 und einmal 1000 Pfd. Sterl., bis er endlich mit unsäglicher Mühe nach 31 Jahren den Rest der ausgesetzten Summe erhielt.

### Briefwechsel.

Eine Trauerpost ist es, mit der wir die heutigen Mittheilungen eröffnen müssen. Die erste Kunde von dem schnellen Tode unseres Freundes und Kollegen Boley erhielten wir durch Telegramm des Vorsitzenden des Vereins Stuttgart, Koll. Lauxmann; am Abend desselben Tages brachte eine Postkarte unseres Vertrauensmanns Bartholome-Göppingen — welchem Verein der Verstorbene angehörte — uns nähere Auskunft.

Das Gefühl des Schmerzes und der innigsten Theilnahme ist der Inhalt aller Kundgebungen, welche uns aus dieser Veranlassung zugehen. Eine dankbare Aufgabe würde es für uns sein, über die Thätigkeit des im kräftigsten Mannesalter Abgerufenen ein Bild zu entwerfen; doch in Bescheidenheit müssen wir zurückstehen, wo Näherberechtigte das Freundesopfer übernehmen werden. Auf den Verbandstagen, denen sie beiwohnten, waren Boley und Krauss-Hettenbach den Dioskuren zu vergleichen; und in der That verband sie die innigste Freundschaft, deren Pflege durch die Nähe von Esslingen und Stuttgart gefördert wurde. So wird der nächststehende Freund in einer der folgenden Nummern unseres Organs uns ein getreues Bild des Mannes geben, den wir leider zu früh verloren haben.

Unserm werthen Koll. Völling-Rostock pflichten wir durchaus bei, wenn er über die stattgehabte Verzögerung seinen Missmuth äussert; wir können aber mit gutem Gewissen versichern und glücklicher Weise giebt unser Kopirbuch den unwiderleglichen Beweis, dass wir die Arbeit stets im Auge behalten haben; wir hoffen, dass es der Redaktion gelungen ist, ihn zu überzeugen, dass die Gründe, welche das Erscheinen seiner schätzbaren Arbeit bis dahin hinderten, anerkannterwerthe waren. Für Nr. 5 ist die Fortsetzung der in voriger Nummer begonnenen Abhandlung, die im Verlaufe noch mehrere grosse Zeichnungen enthalten wird, bestimmt in Aussicht gestellt.

Vom Verein Dessau erbitten wir die Mitgliederliste. Es ist gerade in diesem Jahre nothwendig, dass wir ein genaues Verzeichniss der Verbandsmitglieder bringen, da in Verbindung mit dem Verbandstagsbericht die Namen veröffentlicht werden. Ist wirklich die Zahl der Mitglieder eines Vereins unverändert geblieben, so ist nicht ausgeschlossen, dass an Stelle eines ausgeschiedenen Kollegen ein anderer eingetreten. Die bis dahin von Magdeburg, Meissner Hochland und Hamburg eingegangenen Listen sind wahrhafte Muster an Sorgfalt und Deutlichkeit.

Von Herrn Geerling-Overrath, Rheinland, wurden wir um Auskunft über den Central-Verband und sein Organ ersucht. Wir haben dieselbe bereitwilligst gegeben und Anschluss nach Coblenz oder Wiesbaden empfohlen.

Der Prokurist der Firma G. Boley, Esslingen, Herr Jos. Leinen, macht uns am Schluss seines Briefes die Anzeige, dass das Geschäft in unveränderter Weise im Sinne des Verstorbenen weiter geführt wird und dass in den nächsten Tagen mittels Cirkulars weitere Mittheilungen folgen werden.

Das von einem Chemnitzer Kollegen an uns gerichtete Gesuch einer Uebersendung von Lehrverträgen haben wir ablehnen müssen, da wir derartige Aufträge nur von den Vereins-Vorständen erwarten. Zu unserm Bedauern müssen wir bemerken, dass unsere Hoffnung auf ein Lebenszeichen des dortigen Vereins auf eine sehr harte Probe gestellt wird.

Die Anschauung unsers Koll. Meinecke-Hamburg theilen wir durchaus, wenn er sagt, dass Musikwerke keine Artikel sind, welche der Uhrmacher für den Alleinverkauf beanspruchen darf. Aber gleicher Weise sind wir auch seiner Meinung in Bezug Verurtheilung der erhaltenen Antwort.

In derselben Sache schreibt unser Koll. Ritt-Altona: „Die mir übersandten Drucksachen will in der nächsten Versammlung zur Kenntniss bringen und Ihnen berichten, wie die Kollegen darüber geurtheilt haben. Ich sehe in diesen allzu scharfen Angriffen kein Heil für unsere Sache; es dringt zuviel ins Publikum, und es wird stutzig, besonders in den kleineren Städten.“

Aus dem Bureau der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt erhielten wir vom 6. Februar eine Richtigstellung, welche nachstehend im Wortlaut wiedergegeben.

Unter Bezugnahme auf das diesseitige Schreiben vom 14. Jan. wird in höherem Auftrage ganz ergebenst mitgetheilt, dass durch einen Schreibfehler als Datum des Protokolls über die seiner Zeit in Furtwangen gepflogenen Verhandlungen der 21. November 1890 angegeben worden ist, wohingegen es heissen muss: 22. November 1890.

Bureau der Phys.-Techn. Reichsanstalt. Abtheilung II.  
Wendling.

An

den Vorsitzenden des Central-Verbandes  
der Deutschen Uhrmacher.

Herrn A. Engelbrecht, Hof-Uhrmacher, Berlin.

Soeben gehen uns von der Kunstanstalt die Original-Bilder zu, welche wir behufs Herstellung von Platten aus dem Archiv der Bibliothek des Vereins Berlin hergegeben hatten. Die angeschlossenen Probedrucke entsprechen durchaus unsern Erwartungen und glauben wir, unsern Kollegen nicht vorenthalten zu dürfen, dass ausser Arnold und Earnshaw, den beiden letzten der grossen Engländer, es die Bildnisse von Breguet, Schwilgué, Fr. Tiede und Adolf Lange sind, welche ihnen in der Folge zugehen werden. Keineswegs erachten wir die Reihe damit abgeschlossen; unsere Bemühungen auf diesem Gebiete werden nicht ruhen.

In einer vor nicht langer Zeit stattgehabten allgemeinen Versammlung Berliner Uhrmachergehilfen ist die sozialdemokratische Richtung unverfälscht zum Ausdruck gekommen. Wir hoffen, selbst für den Fall, dass augenblicklich durch Masseneintritt von Gesinnungsgenossen in den hiesigen Gehilfenverein die herrschende Tendenz eine der bisherigen entgegengesetzte werden sollte, die besonnenen Elemente nicht durch Fernhalten von den Versammlungen solche Bestrebungen begünstigen und erleichtern werden. Der Boden für die Arbeit der sozialdemokratischen Partei unter unserm Nachwuchse ist so wenig günstig, dass es nur eines ernststen Widerstandes bedarf, um Angriffe mit Erfolg abzuweisen. Wenn es, wie von Ohrenzeugen uns berichtet, möglich war, einen Mann, der, ein Menschenleben hindurch, nie müde geworden, seine Zeit in uneigennützigster Weise den allgemeinen Interessen zu opfern — ein „Bayard“ im gewerblichen Leben — zu verunglimpfen, so ist dies Zeichen allein hinreichend zur Kennzeichnung des Weges, den man eingeschlagen.

Von Magdeburg fehlen uns zur Zeit noch die Einzelberichte über die Verhandlungen des Vereinstages vom 3. Februar. Wir bestätigen indess, dass die Versammlung eine sehr zahlreiche, die Debatten sehr anregende und dass das Gesamtbild ein hocherfreuliches in Bezug auf ein festes Zusammenhalten an gemeinsamer Arbeit gewesen.

Am Sonntag, den 22. Februar, Abends 7 Uhr feiert der Verein Berlin in den Festräumen der Berliner Ressource, Kommandantenstrasse 57 sein 20jähriges Stiftungsfest durch Abendtisch und Ball. Kollegen, welche zu der Zeit in Berlin anwesend, machen wir darauf aufmerksam und versprechen ihnen, falls sie daran theilnehmen, einen genussreichen Abend. E.

➡ Hierzu 2 Beilagen.